

## Feindliche Mißerfolge im Westen und in Mazedonien.

Bieder 27500 Tonnen versenkt. — Wachsende Beunruhigung in England. — Englisch-amerikanische Finanzbeziehungen. — Ein Ultimatum des russischen Arbeiter- und Soldatenrates an die provisorische Regierung. — Die Frage eines russischen Sonderfriedens.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Mai 1917.

#### Westlicher Kriegshauptplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter. Bayrisch-fränkische Regimenter, die gestern morgen in Fresonou mit großem Schuß gekämpft hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten meistens 100 Gefangene ein.

Leitvorstöße der Engländer bei Hoenx und Bullecourt wurden abgeschlagen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen dem Winterberg und der Straße Cörsbenn-Berrn an Boc schritten abends frisch eingestellte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. In diesem Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Geschosstoß zurückgeworfen.

Im übrigen war auch an der Aisne- und Champagne-Front die Gefechtsstätigkeit, beeinflusst durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vortagen.

#### Ostlicher Kriegshauptplatz

Nördlich von Rixibaba und südlich der Salcpina-Strasse wurden Vorköße russischer Kompanien leicht abgewiesen.

Die Mazedonische Front

mar gestern der Schouplax erbitterter Kämpfe. Nach harter Artilleriewartbereitung führte General Sarraill seine verbündeten Truppen zwischen Fresonou und Doleans an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Gernu-Bogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe unter schweren Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradanica, am Bardar und westlich des Doleans-Sees.

Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean

(Amtlich.) 27500 Brutto-Register-Tonnen, darunter u. a.: die bewaffnete englische Dampfer „Rio Lagos“, mit 1000 Tonnen Saker nach England, und „Troilus“, 7000 Tonnen, mit Stückgut von England, der englische Dampfer „Hesperides“, 3995 Tonnen, mit Fleisch nach England, ferner zwei unbekannte englische Dampfer, beide mit Kurs nach England.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

#### Panik in England.

Das ententefreundliche „Journal de Geneve“ führt aus, daß die Latenzlosigkeit zur See die Alliierten schwer zu bedrücken beginnt. Der Unterseeboot-Krieg beginne verächtend zu wirken. In England herrsche Panik und die Medien Stanlens, Verebords und Cloud Georges hätten die allgemeine Unruhe noch verschärft.

#### Englische Unterseeboot-Nervosität.

„Daily News“ schreibt: In einem anscheinend inspirierten Artikel droht ein unjerner Blätter mit allgemeinen Wahlen, falls die Kritik an der Regierung nicht aufhört. Wir wünschen keine Wahlen, weisen aber die Doktrin zurück, als ob diese oder irgendeine andere Regierung über jede Kritik erhaben und das Parlament zu einer Art Registriermaschine der Beschlüsse des Kriegesamtes gemacht werden könnte. Nie war die Notwendigkeit einer maßvollen und sachgemäßen Kritik größer. Man hat sich entschlossen, eine Geheimtätigkeit des Parlaments abzuhalten. Das geschah schon einmal und mit recht unbefriedigendem Erfolge. Besser ist es aber, die Regierung nicht das Volk in das Vertrauen und stellt ihm die Sachlage offen dar. Inzwischen tappen wir im Dunkeln, und Admiral Capelles Bestellungen über die Erfolge des Unterseeboot-Krieges regieren die Stunde. Es gibt Zeiten, wo die Regierung nicht schweigen darf. Carsons Eingehändnis macht Schweigen zu einer offenkundigen Gefahr. Man sagt uns, daß kein Gegenmittel gegen das Unterseeboot gefunden worden ist. Da erhebt sich die Frage, ob auch die besten Kräfte sich mit dem Problem beschäftigen. Ist es sicher, daß die Unterseeboot-Stützpunkte nicht angegriffen werden können? Werden wir jemals diesen Weigen

mit Erfolg anders bekommen können als in der Nähe ihrer Heiler, sind wir sicher, daß die besten Kräfte, über die wir verfügen, nach ihren Fähigkeiten verwendet werden? Wir fragen, ohne die Hoffnung zu haben, Antwort zu bekommen. Aber beiseite schieben lassen sich die Fragen nicht. (T. d. W.)

#### Dämmernde Erkenntnis in England.

„Daily News“ vom 27. April hat wenig Zweifel, daß die Mitteilung von der plötzlichen und in derberren Zunahme der Verletzungen englischer Handelschiffe in der vorhergehenden Woche mehr als alle amtlichen Ermahnungen gewirkt habe, um dem Feinde den Ernst der Lage nahe zu bringen. Die Lage ist wirklich sehr ernst, schreibt das Blatt. Aber, solange wir Tonnenschiff und Ladung der versenkten Schiffe abhandeln werden, bleibt das Publikum völlig im Dunkeln über den Umfang der Verluste. Es ist möglich, daß die Geheimhaltung unvermeidlich ist. Dann sollte man nicht vorhaben, daß nichts verschwiegen würde. Dadurch würde nur Misstrauen und Unruhe erzeugt. Die Lage ist sehr ernst und sollte von der Regierung wie vom Valse mit Ernst behandelt werden. Wir nähern uns vielleicht einer Krisis ohne gleichen in unserer Geschichte, und wenn sich nicht etwas ganz Unerwartetes ereignet, so wird die nahe Zukunft Ungemach und Leiden bringen, wie sie das Land seit vielen Geschlechtern nicht erfahren hat. Die Nation hat jedoch ein Recht zu verlangen, daß die Regierung, und besonders die Admiralität, die ähneren Maßnahmen annehmen, um der Bedrohung unseres Vorties wirksam zu begegnen. Es ist eine von niemand bestrittene Tatsache, daß die Admiralität in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung verfaßt hat. (W. T. B.)

#### Die Schiffstransportfrage.

Der „Daily Telegraph“ ist sich neuerdings für eine Beschleunigung der Schiffsbauten ein, die für England eine Lebensfrage werde. Das Blatt schlägt vor, daß Amerika in den nächsten 6 Monaten erfahrenen Arbeiter nach England schicken und noch eine Million Tonnenn Stahl liefern sollte. (W. T. B.)

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht zwei Tage verspätet eine Meldung aus New York, wonach Lord Veryn, ein Mitglied der britischen Seetransportkommission, eine Erklärung über den Tauchbootkrieg machte. Die folgende Fassung enthält: Die Schiffstransportfrage beherrscht alles andere und ist außerordentlich ernst. Mit dem letzten Tempo der Zerstörung könne der gegenwärtige Weltzustand nicht standhalten. Leider müsse er sehr beschleunigt werden, wenn die Schiffbauindustrie offen gehalten werden sollen. Der Krieg hat sich zu einem Weltkampf der Seetransportfähigkeit der britischen und der amerikanischen Völkern und dem Tauchbooten angeht. Der ausschlaggebende Umstand im Weltkriege ist der Schiffstransport, den die Vereinigten Staaten zur Verfügung stellen können. Nur wenn derselbe groß ist, können der derzeitige Militärtransport und die Nahrungsmittelversorgung aufrechterhalten werden. Das ist ein äußerst ernstes Problem, dessen tief ins Leben eingreifende Bedeutung nicht übertrieben werden kann. (W. T. B.)

#### Die „einzige Schwierigkeit“.

Nach dem „Daily Telegraph“ teilt die natürliche Kommission der amerikanischen Handelskammer mit, daß die Vereinigten Staaten den Weltbedarf an Lebensmitteln decken können. (Wirtlich? T. A. B.) Die einzige Schwierigkeit bilde die Transportfrage. (W. T. B.)

#### Der neue Stab der englischen Admiralität.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Man glaubt, daß Admiral Jellicoe an die Spitze des neuen Stabes der Admiralität treten wird. Er wird sich ausschließlich politischen und strategischen Fragen widmen. Ein Director of Operation und ein Director of Intelligence würden ihm zur Seite stehen. Außerdem sollen zwei Direktoren für den Bau von Kriegsschiffen und für das Transportwesen, sowie für die Unterseeboot-Abwehr ernannt werden. (W. T. B.)

#### Der amerikanische Oberbefehlshaber.

Den Oberbefehl über die nach Europa zu sendenden amerikanischen Streitkräfte soll Generalmajor Frank Bell übernehmen. (W. T. B.)

#### Englich-amerikanische Finanzbeziehungen.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge haben die Bank von England und die Bundesreservebank von New York ein Abkommen geschlossen, wonach sie wechselseitig als Agenten des anderen Teiles fungieren. Der Hauptzweck des schon seit Monaten angebahnten Abkommens liegt darin, daß die gesamten Banken eine Vermittlungskasse für Goldtransaktionen unter Vermeidung oder tunlichster Verminderung tatsächlicher Goldverfügungen bilden sollen. Sie werden zur Befestigung der Wechselkurse gegenseitig Depositionskonten eröffnen. Der Inhalt weiterer Bundesreserverebanden wird offen gehalten. (W. T. B.)

„Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß der Sekretär des britischen Schatzamtes Sir Samuel Leyer angekündigt habe, daß die Firma J. P. Morgan u. Co. nicht länger in finanziellen Angelegenheiten England vertritt, da die Finanzierung der Alliierten von der amerikanischen Regierung nunmehr direkt besorgt werde. Leyer drückte seine große Befriedigung darüber aus, daß die amerikanische Regierung die Alliierten in ihren finanziellen Schwierigkeiten unterstütze und bemerkte, daß diese Unterstützung gleichzeitig auch dem amerikanischen Volke zugute komme, da das geliehene Geld in Amerika ausgegeben würde. England allein gebe täglich 7 Millionen Dollar aus. — Die Zeichnungen auf die „Sicges anleid“ hätten am ersten

Zeichnungstage 5 Millionen Dollar betragen, und es herrsche kein Zweifel, daß bis zum Schlußtag am 1. Juni volle 2 Milliarden gezeichnet werden würden. Schatzamt allein werde eine Milliarde zeichnen. (W. T. B.)

#### Der Aufbau der Hiesenschlacht an der Aisne.

In dem jüngsten Generalstabsbericht wird der Korrespondenz „Aber und Polstir“ über die Erfahrungen von Arzonon und den weiteren Verlauf der Schlacht an der Aisne geschrieben: Nach dem Abflauen des fürchtbaren Wasserstoßes an der Aisne setzen nunmehr die Engländer auf dem linken Flügel der feindlichen Meilenfront zu starken Angriffen ein, die eine größere Bedeutung durch einen heftigen Gegenstoß unserer Truppen erzielten. Die Engländer konnten in den alten Marschierungspunkten bei Reuzy, zwischen Montainet und Arzonon sowie bei Bullecourt wiederum keine Erfolge erzielen, wenn man davon abläßt, daß sie den Südrand des Fortes Bullecourt in ihre Hände bekamen. Bedeutung dagegen ist die Tatsache, daß von unseren Truppen mit heftiger Hand das Dorf Arzonon erobert wurde. Es ist das Zeichen unserer neuen Abwehrschlacht, daß unsere Truppen vor der Waffe der Geschosse elastisch ausweichen, dem Feinde dadurch die heile Wirkung seiner Artillerie entziehen und ihn selbst in den Feuerbereich unserer Artillerie loden. Dadurch wird der Feind auf empfindliche geschlagen, während unsere eigenen Verluste verhältnismäßig gering bleiben. An den Stellen, wo es für die heftige Behauptung unserer Front erforderlich ist, brechen dann unsere Reihen zum Gegenstoß vor, und haben bisher in den meisten Fällen dem Gegner wieder seine Erfolge entreißen können. Zweimal ist dies bereits in den letzten beiden Tagen an höchst bedeutenden Punkten der gesamten Front, sowohl auf dem feindlichen linken als auf dem feindlichen rechten Flügel erfolgt. Das Dorf Arzonon, das für die Engländer ein starker Stützpunkt ihrer Angriffe geworden war, konnte trotz des unachbaren englischen Rückzugswinkels durch unsere Truppen wieder erobert werden. Auf dem rechten Flügel hatten wir den gleichen Erfolg am Winterberg zu verzeichnen.

Die größte französische Offensive, welche der Weltkrieg gesehen hat, war ihrer Anlage nach eine Durchbruch- und Umschlingungsangriff, die an dem Chemin des Dames geschlagen und an zwei Brennpunkten, im Süden am Winterberg und im Westen bei Pauvaillon, zu einer bisher unerbörten Gestalt führte. Der Chemin des Dames ist ein Höhenzug, der sich von Grouenne aus nach Westen in einer Länge von ungefähr 18 Kilometern erstreckt. Dort, wo die Töchter Ludwigs XV., die „Dames de France“, im Sommer im Schatten der Laubbäume lüftungswandten und dadurch dem ganzen Hügelgebirge den Namen gaben, sind jetzt die Söhne der französischen Republik verblüht. Frankreichs militärische Regierung hatte alle Vorzüge getroffen, um durch einen großen Sieg die Kriegsmüde und überelaciantue Bevölkerung zu neuem Kampfesmut zu begeistern. Es wurden unerhörte Truppenmassen eingeteilt, um dieses Ziel zu erreichen. Ein Heer von 20000 Mann war hier versammelt worden, um den Durchbruch zu erzwingen. Der Hauptstoß richtete sich gegen den südlichen Stützpunkt der Schlacht, den Winterberg. Von hier aus sollte die Durchbrechung unserer Frontlinie an einem bedeutenden Abchnitt nach Eroberung des Winterberges erfolgen. Diese beherrschende Höhe wurde darum mit den ungeschwächten Nachmittagen angegriffen. Eine bisher ungekannnte Bestigkeit des Angriffes setzte ein und es gelang den Franzosen unter größten Opfern, den Winterberg in ihre Hände zu bekommen, nachdem unsere Stellungen durch unachbare Feuerwirkung vollkommen zusammengebrochen waren. Der Besitz dieser Höhe sollte nunmehr den Franzosen die Möglichkeit geben, von hier aus in fühnem Sturm auf unsere Truppen nicht nur zurückzudrücken, sondern unsere Linien zu durchbrechen und in den Rücken unserer Front zu gelangen. Gleichzeitig mit dem Durchbruchoperationen auf dem südlichen Brennpunkte der Schlacht wurden unter ähnlichem Kräfteaufwand gleichlaufende Maßnahmen auf dem westlichen Brennpunkte bei Pauvaillon getroffen, um den ganzen Frontabschnitt zu zerstückeln und auszuhalten. Dadurch sollte der große Zusammenhang unserer Front zerfallen, unsere Stützpunktstellung in der Luft hängen und unsere in der Champagne kämpfenden Truppen isolieren, von allen Verbindungen auf ihrem rechten Flügel abzuschneiden, dem Restteil der Franzosen angesetzt sein. Dientem großen Ziele galt der unachbare Aufwand an Menschen und Munition. Schon der heftige Gegenstoß unserer Truppen am Winterberg, durch den die Franzosen wieder gezwungen wurden, den ganzen Nordabschnitt und die Stuppe zu räumen und sich auf den Südrand zurückzuziehen, machte den Hauptteil dieses Programm zutunehmen. Es kam zum Stillstand der französischen Angriffsbewegung auf dem französischen rechten Flügel, wenn auch die Kämpfe hier noch hin- und herwogen. Anstatt mit diesem Rückschlag, den die Franzosen erlitten, wurden sie auf der ganzen übrigen Front unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen, so daß auch die auf dem linken französischen Flügel gemachte Anfeuerungsvolla erfolglos bleiben mußte. Der gewaltige Massensturm der 200000 Mann war am Chemin des Dames bunnig zusammengebrochen, und damit waren alle die großen strategischen Pläne über den Ganten geworfen.

#### Die Ariensiele der Entente.

Die Vondener Zeitungen vom Montag vormittag („Morning Post“, „Daily Mail“, „Daily Telegraph“) schreiben übereinstimmend, die allierten Staaten seien durch die Note der russischen Regierung vom 5. Mai in die Not

Für eilige Leser

am Mittwoch abend.

Österreich-französische Regimenter, die gestern morgen...

Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbenn-Berrin...

An der mazedonischen Front wurden wiederholte feindliche...

Am Atlantischen Ozean sind wieder 17000 Tonnen durch die...

Der Oberbefehl über die nach Europa zu sendenden amerikanischen...

Die Bahnenlichtung unter den russischen Soldaten nimmt immer...

Die zweite Kammer des sächsischen Landtages begann heute die...

Antig Friedrich Auwast spendete als Beitrag für den „Anti-Arena-Vertrag“...

wendigkeit verfiel, sich jetzt über die Kriegsziele im Besonderen...

Frankreichliche Ereignisse

„L'Amis“ berichtet über die Wirtschaftslage in Frankreich...

Vollzugsauschuss und Dumaanschuss

Zur Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera“...

Ein Ultimatum an die provisorische Regierung

„L'Amis“ berichtet über ein Ultimatum an die provisorische Regierung...

Verein verschwunden?

Die „Echtes Tagesblatt“ aus Petersburg berichtet, dass der Verein...

Sie wissen bereits im Leitartikel der heutigen Mittwochsnummer...

Siehe den Verein-Partei?

Nach Meldungen verschiedener Blätter hätte die Abkündigung...

Wo ist Buchanan?

Das Vorwärtige Telegraphen-Bureau berichtet, dass die aus...

angestellten Ermittlungen ergebnislos gewesen sind. (W. T. Z.)

Das Reuter-Bureau bezeichnet die Meldung, dass der englische...

Die russische Sonderfriedensfrage

Die Petersburger Blätter „Wesnik“, „Dien“ und „Koswaja Wremja“...

Seez und Frieden

Der vor kurzem in Wien abgehaltene Soldatenkongress beschloss...

Russische Massendefektionen

Der Umfang der Massendefektionen an der russischen Front...

Der Reichskanzler und Graf Czernin

Der deutsche Reichskanzler hat am den 8. u. 9. Minister des...

Darauf hat Graf Czernin mit nachfolgender Depesche geantwortet...

Zum Devisenwechsel zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg...

Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt, dass aus der...

Eine neue Sommertagung des Reichstags?

Der Vorkommensauschuss des Reichstags hat angetreten, die parlamentarischen...

können. Auch das preussische Abgeordnetenhaus hat sich...

Gefahr für die Zeitungen

Die kürzlich gegründete Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger...

erlaubt sich die unterzeichnete Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger...

Die 6. ungarische Anleihe

In Budapest wurde der Zeichnungsprospekt auf die 6. Anleihe...

Die neuesten Meldungen lauten:

Der englische Lebensmittelkontrolleur über die Versorgungsfrage

London, 8. Mai. (Reuter.) Der Lebensmittelkontrolleur...

England und der Unterseebootkrieg

Amsterdam, 8. Mai. Die „Westminster Gazette“ sucht das...

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung der Königl. Hoftheater, Königl. Opernhaus...

Mitteilung des Albert-Theaters, auf Grund ihrer Statuten...

Mitteilung des Central-Theaters, als Arbeitervorstellung...

Herzmann-Stiftung der Fredner Augenheilkunde, an dem Wahlmännerversammlung...

Die Hauptversammlung des Deutschen Bühnensängers...

Eine Herbstversammlung der Goethe-Gesellschaft...

leinen Mitglieder ein Rundschreiben, aus dem hervorgeht...

Zur Jahrhundertfeier Halle-Wittenberg, Anlässlich der...

Fortbildungsinstitut für Volksschullehrer, Der Verband...

Verbot eines deutschen Konzerts in Christiania, Das Berliner...

Tenor und Unterseebootkrieg, Vor dem Malteser Tribunal...

Franken Strafe zahlen. Der Vertreter des Theaters führte...

Aus der Anfängerzeit der „Meininger“.

Max Grube, der gegenwärtige künstlerische Leiter des Deutschen...

Der Herr Grube, der damals insofern noch dilettant war, als...



Wir führen Wissen.



